

Digitales Brandenburg

hosted by Universitätsbibliothek Potsdam

Sagen aus der Lausitz

Kratzer, A.

Leipzig, 1928

32. Gottes Wehklage in Loga.

urn:nbn:de:kobv:517-vlib-7905

Dieser, erfreut, daß er keiner Hilfe mehr bedarf, dankt dem Führer, gibt ihm aber statt des Versprochenen eine geringe Kupfermünze. Der Irrwisch nimmt sie auch an und fragt, ob sich der Geleitete nun allein nach Hause finden werde. Letzterer antwortet ganz fröhlich: „Ja! denn ich sehe schon meine Haustür offen.“ Da schreitet er auf diese zu und — fällt ins Wasser, denn es war alles Täuschung gewesen.

Besonders mit den Betrunknen macht sich der Irrwisch seinen Spaß, wenn sie vom Jahrmarkt oder von einem Trinkgelage nach Hause gehen. Er führt sie vom Wege ab und in die Irre, und wenn sie in ihrer Trunkenheit nicht weiter gehen wollen, sondern es vorziehen, draußen ihren Rausch auszuschlafen, dann brennt er sie auf die Fußsohlen.

In einigen Gegenden hat das Volk den Glauben, die Irrlichter wären die Seelen der ungetauft gestorbenen Kinder.

32. Gottes Wehklage in Loga.

Als einst eine Frau in Loga mittenachts im Bette liegend erwachte, hörte sie einen wundervollen Gesang. Der war zwar ohne alle Worte, doch so unaussprechlich schön, daß sie lauschte und lauschte. Sie rief ihren Mann an: „Ernst, hörst du nichts?“ Dieser aber antwortete: „Nein, ich höre nichts.“ Noch weiter sang die geisterhafte Stimme, und die Frau lauschte ihr. Dies geschah in der Marterwoche.

Einige Tage später ließ sich wieder die Stimme vernehmen. Eine Woche darauf fiel das Kind der Frau ins Wasser und ertrank. Da sagten alle Leute: „Das ist Gottes Wehklage gewesen; Gottes Wehklage hat gesungen.“